



Keupers

kritischer

Kommentar

03-01-2017

März 2017

## Eine Perspektive für die Jugend?

„Wir haben die Zukunft der jüngeren Generationen im Blick“, das war das Motto im Landesvorstand der SPD AG60plus von Rheinland-Pfalz bei der Beratung und der Beschlussfassung eines Antrages zur Reform des deutschen Rentensystems für den Landesparteitag.

Doch schützt ein höheres Rentenniveau vor Altersarmut? Laut Schreiben der Rentenversicherung an den Bundestag würde bei zwei Dritteln der heute von Altersarmut Betroffenen, eine erhebliche Erhöhung des Rentenniveaus nicht dazu führen, dass sie ein Renteneinkommen oberhalb der sozialen Grundsicherung bekommen würden. Das belegt, dass wir Älteren, wenn wir die Zukunft der heutigen 18-, 20- oder 25-Jährigen im Blick haben wollen, wir diesen mehr bieten müssen, als ihnen einen Antrag zur Gestaltung des zukünftigen Lebensabends zu präsentieren als entsprechende Aussage, über die Entwicklung ihrer Chancen während der auf sie zukommenden Lebensgestaltung. Für diese jungen Menschen wären Auslassungen wohl viel sinnvoller, über die Möglichkeiten einer sorgenfreien Arbeitswelt, damit sie dann in den 60er oder 70er Jahren dieses Jahrhunderts ein gesundes Rentnerdasein führen können. Das heißt eine Perspektive für faire Löhne, für sichere und langfristige Beschäftigung, für Wohlstand und Lebensqualität. Das erwarten sie von den Älteren. Denn sie wollen die Möglichkeiten haben, mit jugendlichen Tatendrang, ihre Vorstellungen eines erfolgreichen Lebens realisieren, ihre erstrebten Ziele erreichen zu können. Und wir, die alternde Gesellschaft brauchen diese zum Teil ungestümen Ideen dieser jungen Menschen, wenn wir sie auch für fast unmöglich halten, damit eben diese, unsere Gesellschaft sich progressiv weiterentwickelt, um auf die erwarteten Zukunftsveränderungen zu reagieren und sie zu meistern.

### **Doch was bieten wir heute den jungen Menschen als Zukunftsperspektive?**

40 Prozent jener mit befristeten Arbeitsverträgen sind zwischen 25 und 35 Jahre. Die Befristung bei Neueinstellungen beträgt sogar über 50 Prozent, insbesondere im öffentlichen Dienst. Besonders im Hochschulbereich ist die Befristung ausgeprägt und üblich, 80 Prozent der dort beschäftigten 25- bis 30-Jährigen mit akademischem Abschluss, haben nur befristete Arbeitsverträge und hangeln sich von Befristung zu Befristung weiter.

Auch ansonsten bietet der Arbeitsmarkt nur eine düstere Zukunftsperspektive für die jungen Menschen. Rund eine Million Menschen arbeiten zur Zeit in der sogenannten (befristeten) Leiharbeit. Zwei Millionen versuchen als Solo- oder Scheinselbstständige über die Runden zu kommen und werden von ihren Auftraggebern oft brutal ausgenutzt, darunter auch gerade viele aus der jungen Generation.

Dabei stehen diese unter gewissen Stress. Die Unkosten für das Studium, für die Berufsausbildung müssen noch erarbeitet werden und sie wollen ihren Eltern nicht mehr auf der Tasche liegen, bezahlbarer Wohnraum ist oft sehr rar und vielleicht möchten sie eine Familie gründen. Die Zukunft scheint für viele nicht gerade berauschend zu werden. Es nervt dann doch sehr, wenn man keine sichere und gut bezahlte Arbeit findet. Darum, hier müsste dringend was geschehen, denn auch diese Aussage ist wichtig und sollte mehr beachtet werden, ein gutes Arbeitsleben ist Voraussetzung für eine gute, auskömmliche Rente!

### **Die Herausforderungen der Zukunft erkennen.**

Wenn wir Älteren die Perspektiven der Jüngeren gestalten wollen, dann müssen wir erkennen, dass die Zukunft der Arbeit im Zuge der digitalen Evolution erheblich anders zu gestalten sein wird, dass der sogenannte demografische Wandel uns mit ganz anderen Herausforderungen konfrontiert, wie es uns heute von den Experten unterbreitet wird, dass durch die heute schon sich abzeichnenden Umwälzungen in der globalen Wirtschafts- und Finanzwelt, ganz andere Sichtweisen erforderlich werden, und wir müssen erkennen, dass die heutigen Planungen zur Gestaltung des Sozialen diese Veränderungen in der Regel nicht berücksichtigen, nicht beinhalten.

Eine echte Perspektive für die heute jüngeren Menschen kann von den heute Älteren kaum erarbeitet werden, es sei denn, diese beschäftigen sich mit einer Zukunft die sie selbst nicht mehr erleben werden, einer Zukunft, die so ganz anders sein wird wie das Heute. Ein sehr interessantes Studium ist es schon, das Beschäftigen mit der Zukunft, welches die grauen Gehirnzellen anspricht, ein Studium welches das Altwerden verzögert.

### **Unsere Vision lautet: „Deutschland, Europa für die Zukunft gestalten“.**

Dabei wird man erkennen, dass unser Land seit Jahrzehnten im Stillstand verharrt. Es ist alles alternativlos, über Neues wird nicht nachgedacht, nur das pragmatische Heute scheint für die Politik relevant zu sein. Wir bräuchten eine Agenda 2030, eine Agenda 2050! Und zwar nicht nur eine Sozialreform, sondern ein ganzheitliches Konzept für Gesellschaft, Wirtschaft und Finanzen, Kultur und Umweltschutz. Zuerst eine Bestandsaufnahme was ist, wo wir stehen, national und international, und dann, Vorstellungen über gesellschaftliche Veränderungen, technische Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf ein friedliches gesellschaftliches Miteinander, auf ein wirtschaftlich und finanzielles, aber umweltorientiertes Wachstum mit Wohlstand und Lebensqualität erarbeiten! Kurzum, wo wollen wir hin, wie soll unser Land, unsere Gesellschaft in 30 oder 50 Jahren aussehen. Wenn auch Helmut Schmidt meinte: „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen“, wir müssen als Sozialdemokraten nicht nur pragmatisch denken und handeln, sondern eine Vision: „Deutschland, Europa für die Zukunft gestalten“ entwickeln und dann versuchen durchzusetzen. Dann geben wir der Jugend eine Perspektive, und an dieser Vision lohnt es sich für uns Ältere daran mitzuwirken. Packen wir es an!

In diesem Sinne,

Wörrstadt, den 06. 03. 2017,

Heinrich Keuper